

- Lange in Darmstadt.  
3239. **Sartorius, C.**, Mexico. Landschaftsbilder u. Skizzen aus dem Volksleben. Nr. 5. Lex.-8. Geh. 1/4 ₰
- Fr. Manz in Wien.  
3240. **Veitler, F.**, Sammlung v. Entscheidungen zum allgemeinen österreichischen bürgerl. Gesetzbuche. 2. Bfg. Lex.-8. Geh. 2/3 ₰
- Mauke in Jena.  
3241. **Hesychii Alexandrini lexicon post Joa. Albertum rec. M. Schmidt.** Vol. I. Fasc. 5. hoch 4. Geh. \* 2/3 ₰
- Mierisch, Sep.-Cto. in Leipzig.  
3242. **Zeitungs-Katalog**, deutscher. Verzeichniss der in Deutschland u. den angrenzenden Ländern in deutscher Sprache erscheinenden periodischen Schriften m. Einschluss der polit. Zeitungen, Tage-, Wochen- u. Intelligenzblätter. Supplement zur 7. Aufl. Lex.-8. Geh. baar \*\* 1/4 ₰
- Muquardt's Verl.-Exped. in Brüssel.  
3243. **Renard**, Betrachtungen üb. die Taktik der Infanterie. Uebersetzt v. e. Deutschen Officier. gr. 8. Geh. \* 1 ₰
- Gebr. Mülling in Ulm.  
3244. **Albrecht, F.**, Religion. Eine Sammlung v. Predigtvorträgen im Geiste d. 19. Jahrh. 7. Bfg. gr. 8. Geh. \* 1/6 ₰
- Pierer in Altenburg.  
3245. **Pierer's Universal-Lexikon der Vergangenheit u. Gegenwart.** 4. Aufl. 39. Bfg. Lex.-8. Geh. \* 1/6 ₰
- Sauerländer's Verl. in Aarau.  
3246. **Rauchenstein, R.**, Emendationes in Aeschyli Agamemnonem. gr. 4. Geh. 3 N<sup>o</sup>
- Schenke in Gotha.  
3247. **Jahrbücher**, neue, f. die Turnkunst. Hrsg. v. M. Kloss. 4. Bd. 1. Hft. gr. 8. In Comm. pro cplt. à Hft. \* 17 1/2 N<sup>o</sup>
- Schulthess in Zürich.  
3248. **Handwörterbuch**, militärisches, nach dem Standpunkte der neuesten Literatur u. m. Unterstügg. v. Fachmännern bearb. u. red. v. W. Rüstow. 1. Bfg. Lex.-8. Geh. \* 1/3 ₰
- Schwetsche & Sohn in Braunschweig.  
3249. **Linnaea**. Ein Journal f. die Botanik. 29. Bd. 1. Hft. od. Beiträge zur Pflanzenkunde. 13. Bd. 1. Hft. Hrsg. von D. F. L. v. Schlechtendal. gr. 8. In Comm. pro cplt. \* 6 ₰
- Stiller'sche Hofbuchh. in Moskau.  
3250. **Kortüm, A.**, das Doberaner Seebad, der heilige Damm, seine Curmittel u. ihre Verwendung. gr. 8. Geh. \* 1/2 ₰
- B. Tauchnitz in Leipzig.  
3251. **Testamentum**, Novum, graece. Ex recognitione Knappii emendatius edidit argumentorumque notationes, locos parallelos, annotationem criticam et indices adjecit C. G. G. Theile. Edit. VII. 16. Geh. 2/3 ₰
- Verlags-Bureau in Altona.  
3252. **Herrmann**, jüdische Declamations-Gedichte. 3. Aufl. 8. 1857. In Comm. Geh. \* 8 N<sup>o</sup>
- Voigt & Günther in Leipzig.  
3253. **Napoleon's III.** Werke. Aus d. Franz. übers. v. A. W. Richard. 11. u. 12. Bfg. Lex.-8. Geh. à \* 1/2 ₰
- O. Wigand in Leipzig.  
3254. **Reiche**, die drei, der Natur. 1. Abth. Die Naturgeschichte d. Thierreichs. Hrsg. v. C. G. Siebel. 4. Hft. hoch 4. \* 1/3 ₰

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Buchhandel in Italien.\*)

Von den in Italien lebenden deutschen Gelehrten vernehmen wir von Zeit zu Zeit Klagen über die traurigen Zustände des dortigen Buchhandels und Verlagswesens, denen gegenüber wir dann eine Art von Stolz oder Mitleid empfinden — jedenfalls einem Deutschen wohlthuende Gefühle. Denn wenn in sehr vielen Fällen unsere nationalen Wünsche, unsere pia desideria, mit denen der Italiener eine traurige Aehnlichkeit haben, so ist doch gerade unser Buchhandel ein Glanzpunkt, eine Errungenschaft unserer Nation, durch welche wir in geistiger Beziehung jedenfalls vortheilhafter gestellt sind, als selbst unsere mächtigen und einheitlichen Nachbarvölker. Hätten wir auf anderen Feldern das Organisationstalent bewiesen und jene Centralisirung durchgeführt, die in unserem Buchhandel mit der Metropole Leipzig zu Tage tritt, wir müßten ohne Zweifel die erste Nation der Welt sein.

Gewiß, die Organisation des deutschen Buchhandels gewährt uns die bedeutendsten Vortheile, Vortheile, die wir zu unterschätzen nur zu oft geneigt sind, weil uns andererseits manche Uebelstände fühlbar werden, die daraus entspringen, z. B. die fabrikmäßige Buchverfertigung, das literarische Proletariat, der rein mercantile Industrialismus. Doch, um gerecht zu werden gegen ein Institut, das bereits eine solche Vergangenheit hat und unsere Nationalität dem Auslande gegenüber so würdig repräsentirt, muß man Zustände in's Auge fassen, wie sie z. B. in Italien obwalten.

Man glaube nicht, daß die Italiener selbst sie weniger drückend empfänden, weil das Nichtwissen des Besseren und eine lange Gewohnheit sie unempänglich dafür gemacht; man würde ihnen Unrecht thun; im Gegentheil, sie haben in neuerer Zeit angefangen, sich eindringlich mit der Frage zu beschäftigen, wie diesen Uebelständen abzuhelpen sei, wie man bessere Zustände, ähnlich denen in

\*) Aus dem Mag. f. d. Lit. d. Aust.

Deutschland, anbahnen könne, und zwar haben eine Anzahl bedeutender Schriftsteller und Buchhändler die Sache selbst in die Hand genommen und zu dem Ende Versammlungen zu Florenz, Mailand und anderen Orten gehalten — leider, wie es scheint, mit schlechtem Erfolge. — Es haben sich bei näherem Eingehen in diese Frage, bei einer genaueren Prüfung der gemachten Reformvorschläge eine solche Menge Schwierigkeiten herausgestellt, daß sie fast unbefieglar erscheinen. Die Mailänder Zeitschrift Il Crepuscolo widmet seit einiger Zeit dieser Frage besondere Artikel, die mit gutem praktischen Verständniß geschrieben sind und in nüchternster Weise die Sache erörtern.

Wir können nicht umhin, Einiges daraus hervorzuheben.

Die Lage, in welcher sich der italienische Schriftsteller befindet, wenn er seine Werke veröffentlichen will, ist in den meisten Fällen eine sehr traurige und von Aussicht auf einen selbst geringen Gewinn, mit seltenen Ausnahmen, nicht die Rede. Eigentlich können nur reiche Leute und solche, die der Vortheile eines reichen und opferwilligen Gönners genießen, es unternehmen, größere Werke zu veröffentlichen, ohne zu der jedenfalls mißlichen Auskunft einer Subscription zu greifen — es ist aber klar, daß weder Gönnerschaft noch Subscriptionen geeignet sind, auf den Geist des italienischen Volkes besonders günstig einzuwirken. — Beides wirkt demoralisirend unmittelbar auf den Schriftsteller, mittelbar auf das übrige Publicum. — Ein Gelehrter, ein Dichter, dem der Druck seines Werkes durch die Gnade eines reichen, gewiß in den meisten Fällen mehr ehrgeizigen als großmüthigen Gönners ermöglicht wird, der die devoten Phrasen des ordinären Dedicationsstiles in der Vorrede herbeten muß, um seiner Verpflichtung in etwas nachzukommen, wird seinem Gönner gegenüber eine bedientenmäßige Stellung einnehmen, wird nie sich mit jener Unmittelbarkeit geben können, die dem echten Geistesleben so nothwendig ist. — Dankbarkeit ist eine